

bzw. 24 und 12 mm. Bei beiden Exemplaren sind die Rippen 3 und 4 der Hinterflügel lang gestielt (vgl. Bemerkung unter der vorigen Art!). Leider sind beide Exemplare so wenig gut erhalten, daß eventuell vorhandene feine Querzeichnungen der Flügel nicht mehr erkennbar sein dürften. Jedenfalls mit *E. alikangiae* sehr nahe verwandt.

### Thyrididae (Lep.).

Von Embrik Strand (Berlin).

Gen. *Glanycus* Wlk.

*Glanycus insolitus* Wlk.

Ein Exemplar dieser indischen Art von Kosempo, im August.

Gen. *Thyris* Lasp.

*Thyris fenestrella* Scop. var. *usitata* Butl.

Ein ♂ von Polisha. April 1910.

Mit der europäischen *Th. fenestrella* Scop. jedenfalls sehr nahe verwandt, aber die Fransen (die leider nicht gut erhalten sind!) scheinen im Vorderflügel nur nahe dem Analwinkel weiß gefleckt zu sein, sonst wären sie braunschwärzlich wie die Flügelfläche, während im Hinterflügel Andeutung weißlicher Fransen auch nahe der Spitze erkennbar ist; der Vorderrand dieser Flügel ist dunkler und ohne deutliche Fleckenzeichnung (nur drei kleine orange-gelbliche subcostale Fleckchen sind bzw. subbasal, submedian und subapikal erkennbar, außerhalb der Mitte findet sich außerdem ein kleiner orange-gelblicher subcostaler Punkt), in der hinteren Hälfte des Saumfeldes der Vorderflügel sind orange-gelbliche Flecke, wie bei den am deutlichsten gezeichneten Exemplaren von *Th. fenestrella*; die weißen Flecke sind in einer senkrecht auf den Hinterrand gerichteten Linie angeordnet, der vordere ist so groß wie bei *fenestrella*, aber dreieckig, der hintere ist kleiner und bildet einen schmalen Querfleck. Im Hinterflügel ist, abgesehen von den Fransen (vgl. oben!), nichts Abweichendes, höchstens sind die weißen Flecke ein wenig kleiner, was auch an der Unterseite zu erkennen ist. Die Unterseite der Vorderflügel ebenso wie die Oberseite weniger gezeichnet als bei der Hauptform, vor allen Dingen im Costalfelde. Kopf und Palpen dunkler als bei *fenestrella* f. pr. Flügelspannung 15,5, Vorderflügelänge 7,5 mm.

Ob die Flügel wirklich spitzer sind als bei *fenestrella*, ist, weil die Fransen nicht ganz intakt sind, schwer zu beurteilen. Von der in „Seitz“ als *usitata* abgebildeten Form weicht das vorliegende Exemplar ab durch ein wenig bedeutendere Größe, das Fehlen weißlicher Sublimbal-

flecke, statt deren sind orange-gelbliche Flecke vorhanden, die an der Figur in „Seitz“ nicht erkennbar sind usw.

Die Exemplare beider Arten gehören dem Deutschen Entomologischen Museum.

## Das Genus *Stylogaster* Macqu. (Dipt.).

Von O. Kröber (Hamburg).

*Stylogaster* Macqu., Hist. Nat. Dipt. II., 38 (1835); Dipt. Exot., II, 3, 17 (1845).

*Stylomyia* Westw., Proc. Zool. Soc. London, XVIII, 270 (1850).

*Ptychoproctus* Big., Rev. et Mag. de Zool., Nr. 7, p. 4 (1859).

In den Transact. of Connect. Acad., Vol. VI, p. 388 (1885) schafft Williston für diese Gattung eine eigene Unterfamilie: *Stylogasterinae*. Von allen Myopinen unterscheiden sie sich sogleich durch den sehr langen Rüssel mit den fast fädlichen, lang zurückgekrümmten Lippen und das stark gekielte Untergesicht.

Untergesicht in allen Arten stark gekielt, silberweiß glänzend. Mundöffnung groß. Rüssel verhältnismäßig sehr lang, zweigliederig. Die Lippen lang, fadenförmig, nach außen ungerollt, fast stets weißlichgelb. Backen sehr schmal, silberweiß. Stirn ganz oder teilweise schwarz, mit großem, meist schildförmigem Ocellenfleck, der stark gleißt und drei kleine, glänzende Ocellen trägt. Scheitel stets mit zwei auffälligen langen, starren, schwarzen Borsten. Fühler dreigliederig. Zweites Glied an der Innenseite mit langem zahnartigen Fortsatz, der das dritte Glied umgreift. Fühlerborste rückenständig, dreigliederig. Augen in beiden Geschlechtern getrennt, deutlich fazettiert, am Innenrand mit größeren Fazetten. Körper sehr zart gebaut. Rückenschild mit auffallenden Langborsten in stets gleicher Anordnung. Schildchen am Hinterrand mit zwei Langborsten. Hüften auffallend lang, vor allem die Hinterhüften, mit charakteristischer Behaarung an der Spitze. Schenkel und Schienen lang, namentlich die der Hinterbeine. Hinterschenkel in den amerikanischen Arten stets mit zwei dunklen Ringen oder Halbringen, in den afrikanischen Arten nicht immer. Alle Schienen mit Enddornen, die der Hinterschienen meistens schwarz, die anderen weißlich. Hinterschenkel im ♂ und Spitzenpartie der keuligen Schienen in fast allen Arten unterseits dicht büstenartig behaart. Zuweilen die Beine mit besonderer, auffälliger Behaarung außerdem, Klauen klein; Haftlappchen schwach entwickelt. Hinter-